



SPLITTERMOND
FAN-ADVENTSKALENDER

12

Inhalt

Impressum

Das Fantasy-Rollenspiel *Splittermond* wird entworfen und herausgegeben vom Uhrwerk-Verlag.
Bei diesem Fanwerk handelt es sich um inoffizielles Material dazu.

Autor

Garro (Der Weg nach Vorn); Loki (Die Legende der Kreatur Immerdar); Belfionn (Limmericks)

Layout

Daniel Bruxmeier

basierend auf Grafiken von Brenda Clarke, Bethany Lerie, Alex Ruiz & Carsten Jünger

Dieses Layout steht unter folgender *Creative Commons*-Lizenz:



Dies umfasst ausdrücklich nicht die eigentlichen Inhalte des Dokuments wie Texte oder zusätzliche Illustrationen.

Bei Nutzung dieses Layouts bitte wenn möglich das endgültige Werk ebenfalls unter eine *Creative Commons*-Lizenz stellen.


Garro vom Kreuzweg

Ganz vorsichtig setzte Garro das Werkzeug an. Er konzentrierte sich darauf, diesen komplizierten Mechanismus sicher zu entschärfen. „Bei einem solchen Werk ist stets darauf zu achten, dass man dem Auslösemechanismus nicht den Druck wegnimmt“, begann er mit seinem lauten Selbstgespräch. „Die Kunst besteht darin, den Druck nicht zu erhöhen, wodurch die Falle mit den giftigen Sperren womöglich ausgelöst wird“, sprach er weiter. Sein Publikum kannte diese Marotte bereits. Keiner durfte ihn stören oder auch nur sprechen, wenn er eine solche Falle entschärfte. Doch um seiner Anspannung den Druck zu nehmen, musste er reden, als ob er einem Schüler etwas beibrächte. „Aber“, sprach er weiter, „man darf auch nicht den Druck wegnehmen, denn dadurch würde die Falle ebenfalls ausgelöst. Und wir alle wollen ja nicht, dass uns die Speere piksen!“, scherzte er, was ihm sichtlich die Spannung nahm, aber auch die Spannung der anderen erhöhte. „Jetzt noch das hi...“ Ein lautes Klicken durchbrach die Stille. Seine Begleiter zuckten zusammen und erwarteten den Tod, der doch noch nicht kam. „So! Fertig meine Dame und Herren“, sprach er beim Herumdrehen die anderen an.

„Ist es jetzt sicher?“, fragte der große Varg namens Furan. „Ja, vollkommen sicher. Wir können jetzt getrost auf jeden Stein treten. Wir könnten sogar einen Handkarren nehmen und hier ein und aus fahren ohne das jetzt noch etwas geschieht.“ „Sehr gut. Harana, jetzt fessele ihm die Hände!“, sagte Furan. Harana lächelte und hatte die ganze Zeit über darauf gewartet, dass dieser leichtgläubige Narr endlich mit seiner Arbeit fertig würde. Sie hatte vom ersten Augenblick an darauf gewartet, dies tun zu können. „Was für ein eingebildeter Idiot dieser verkappte Magier doch war. Kein Wunder, dass man ihn aus der Akademie verstoßen hat. So wie der sich aufführt könnte man meinen, er sei ein Meister der Magie“, dachte Sie. Garro wich zurück und stieß gegen die Tempelwand und war nur einen Augenblick lang abgelenkt. Dies nutzte Harana, um sich auf ihn zu stürzen und zu fesseln. Garro war ein wirklich guter Geselle mit dem Dietrich, genauso gut war er mit Bewegungsmagie und dem Schwert, oder besser mit den Schwertern. Doch es half nichts, da Harana noch eine Ecke schneller war.

Im Nu hatte Garro die Hände auf dem Rücken gefesselt und sie stieß ihn auf den Boden. Furan und Karren wandten sich der Truhe zu, die Garro geöffnet hatte und auch Harana wandte sich ihr zu. Diese Gelegenheit nutzte Garro und schnitt sich mit einem kleinen Messer, welches er für Notfälle immer bei sich führt, die Fesseln durch. Langsam erhob er sich und drehte sich, um zu gehen. Die andern drei waren abgelenkt, nur leider war Garro ungeschickt und riss eine Laterne um. Garro erschrak und schaute zu den dreien und diese schauten zu ihm. Mit einem Ruck ging die Hetzjagd los. Garro, der beliebte junge Mann gegen drei erfahrene Helden, doch was niemand von Ihnen ahnte, war, dass Garro trotz seiner Leibesfülle einfach flink war.


Sie rannten um die Wette, Furan und Harana hängte Garro sofort ab nur Karren schaffte es mitzuhalten. Garro schaute über die Schulter und sah, wie nahe Karren war, er wusste das es sein Ende sein würde, wenn dieser ihn erwischen würde, doch hatte er einen Plan. Er musste nur die Stelle erreichen, an der sie vorhin die tödliche Falle ausgelöst hatten und dann wäre er in Sicherheit und alle anderen tot. Karren holte immer mehr auf, doch da war der Punkt. Garro schmiss sich nach vorne, hätte um ein Haar den Schalter verfehlt, doch tat es zu seinem Glück nicht und aktivierte die Falle von Neuem. Ein Eisentor senkte sich herab und durchstieß Karren das Bein, um ihn an Ort und Stelle festzunageln. Die anderen beiden erteilte ein




schlimmeres Schicksal: Die Falle wurde ausgelöst und solange die Kiste geschlossen blieb, würden die Speere nicht aus den Wänden herausschießen, um ihre Opfer zu durchbohren. Doch hatte keiner von ihnen, weder Furan, noch Harana oder Karren daran gedacht, die Truhe zu schließen und so sah Garro, als er sich erschöpft aber am Leben umsah, ein schauriges Bild. Karren schrie und fluchte, was das Zeug hielt. „Warum, bei der dunklen Tiefe hast du das getan? Du verdammter Hundesohn“ der Zorn von Karren war echt und soweit Garro das sagen konnte ernst gemeint. „Nun Ich bin vielleicht ein junger und naiver Mann. Aber lieber ihr beißt ins Gras als ich.“ „Du Scheißkerl, warte nur, bis ich hier rauskomme, dann werde ich es dir so richtig geben! Dann wirst du länger leiden als Furan oder Harana. Ich werde dich aufschlitzen, ich werde dich...“ Doch Garro hatte schon seinen Rucksack geschultert und war dabei die Ruine zu verlassen und verpasste daher die weiteren Beschimpfungen von Karren. Draußen angekommen lauschte er dem Wind und sah eine große Regenwolke herannahen. ‚Der verdammte Regen schon wieder.‘, dachte er sich und zurrte seinen Rucksack enger. Er machte sich auf den Weg in die nächste Stadt.

Die Legende der Kreatur Immerdar

Sorbar der Schwarze war ein berühmter vargischer Brigant, der um das Jahr 550 LZ das Land heimsuchte, das später einmal als Kaiserreich Selenia bekannt werden würde. Er plünderte, überfiel und brannte nieder – und er tat es so lange und hasserfüllt, dass der ‚Schwarze Schrecken‘ schon wenige Jahre später zu einem geflügelten Wort geworden war. Zu dieser Zeit herrschte noch große Missgunst unter den Herrschern in dieser Region – letztlich erwies sie sich als zu groß, um gemeinsam gegen den Schwarzen Schrecken und seine Truppe vorzugehen. Einzelne Adelige und mutige Ritter versuchten, ihn zu stoppen, doch die meisten von ihnen endeten am spitzen Ende der schwarzen Lanzen, für die Sorbar und sein Gefolge zu einer Art grausamem Symbol geworden waren. Die wenigen, die zurückkehrten, erzählten von finsternen, schattenhaften Dienern, die Sorbar aufs Wort gehorchten und ihm Geheimnisse zuflüsterten. Der Schwarze Schrecken war stolz darauf, vor nichts und niemandem Angst zu haben und als das Gerücht in Umlauf kam, ein jeder, auch Sorbar der Schwarze, würde die Götter fürchten, lachte der bloß und begann, Tempel aller möglichen Gottheiten zu überfallen, zu plündern und niederzubrennen, nachdem er alle darin, egal ob Mann, Frau oder Kind, niedergemetzelt hatte. Es heißt, nur einen einzelnen Gegenstand hätte er aus jedem dieser verwüsteten Orte mitgenommen. Es heißt auch, er hätte diese Gegenstände immer am Leib getragen, damit ein jeder versteht, dass es wahrlich niemanden gebe, dessen Zorn er fürchte. Seine Schreckensherrschaft endete erst, als er einen bestimmten Fleadyne-Tempel in der heutigen Eisinger Mark überfiel. Hier trat ihm nämlich Ysigurd entgegen, die Hohepriesterin des Tempels. Sie warnte ihn, doch er verspottete sie nur und schlug sie mit seiner Lanze nieder und meinte, ihre Gottheit könnte ihm nichts antun, denn er würde ewig leben. Und so kam es, dass Ysigurd ihn, im Sterben liegend, im Namen ihrer Göttin verfluchte: „Ewig leben willst du? So soll es sein! Nichts und niemand wird dich töten können! Stets soll dein Fleisch von selbst heilen! Doch niemals mehr sollst du deinen Hunger stillen! Alles, was





du isst, soll brennende Asche werden und deinen Hals versengen und nichts wird die jemals satt machen! Gebunden an diesen Ort deiner letzten Sünde sollst du darben. Keine Rast sei dir gegönnt, keine Gesellschaft und keine Hilfe gegen deinen ewigen Hunger!“

Der Varg soll sie erneut ausgelacht haben, ehe er sich wie von einem Blitz getroffen plötzlich wie ein Wurm am Boden wandte. Wie in einem bestialischen Bluttausch metzelte er erst seine eigenen Leute und schließlich alle anderen nieder, die noch auf den Beinen waren. Und dann legte sich der Staub der Geschichte auf den ehemaligen Schwarzen Schrecken und es begann die Geschichte der Kreatur *Immerdar*. Und es heißt, in mondlosen Nächten, kann man seine Stimme an den Wänden dunkler Höhlen widerhallen hören, wenn sie ruft: „Ich bin immerdar...!“

Limmericks

Aus *Lorakis in Limericks* - Ein Lehrbuch von Luna Miceh, Priesterin des Eughos aus Ioria

Eine edle Dame aus Aitushar
zeigte voll Stolz ihr goldenes Haar.
Den glänzenden Schein
fand 'ne Fee äußerst fein,
so dass sie fortan barhäuptig war.